

**ZUM WOHLER
DER NATUR**
für uns Menschen.



LAND

OBERÖSTERREICH

KLEINSÄUGER

in meinem Garten



**NATURSCHAULAND
OBERÖSTERREICH**



Naturschutz
Landesregierung
Oberösterreich

INHALTSVERZEICHNIS

Was sind Kleinsäuger?	2
Kleinsäuger und Menschen	3
Welche Kleinsäuger besuchen meinen Garten?	4
Ein Gartenjahr mit Kleinsäugern	6
Siebenschläfer – Ortstreuer Kobold	8
Eichhörnchen – Fleißiger Kletterkünstler	9
Wühlmäuse – Knopfähugige Erdbauprofis	10
Ratten, Haus- und Waldmäuse – Erkundungsfreudige Gäste	12
Maulwurf – Gedächtnisstarker Schaufelträger	13
Spitzmäuse – Wölfe im Mäusepelz	14
Igel – Stachelige Insektenjäger	16
Kleinsäugerfreundliche Gartengestaltung	17
Wie kann ich Kleinsäuger in meinem Garten beobachten?	18
Ratgeber – Was tun,...	
wenn die Maus im Haus ist?	19
wenn ein Siebenschläfer bei mir eingezogen ist?	21
wenn Scherhaufen in meinem Rasen sind?	22
wenn meine Katze Mäuse bringt?	24
Rechtliches	25

Mit dem Begriff „Kleinsäuger“ werden alle kleinen Nagetiere, Spitzmäuse und Igel zusammengefasst, die höchstens ein Kilo wiegen. Neben den allseits beliebten Igel und Eichhörnchen zählen dazu auch im Garten weniger gern gesehene Gäste wie Wühlmäuse und Ratten. Die meisten Kleinsäuger sind aber völlig harmlos, richten keinen Schaden an und erweisen sich mitunter sogar als Nützlinge. Rund die Hälfte der in Oberösterreich vorkommenden Kleinsäugerarten findet man auch in häuslichen Gärten.

Bis auf das Eichhörnchen sind sie überwiegend nachtaktiv, weshalb ihre Anwesenheit oft nur indirekt, etwa als Beute von Katzen oder durch leergefressene Vogelfutterhäuschen wahrgenommen wird. Viele Kleinsäugerarten sind durch die

starken Veränderungen, denen unsere Landschaft seit vielen Jahrzehnten unterworfen ist, gefährdet oder sogar vom Aussterben bedroht. Vor allem die Strukturverarmung im landwirtschaftlichen Bereich, die Teilung der Landschaft durch Infrastrukturkorridore sowie Lebensraumverlust machen den kleinen Säugetieren zu schaffen.

Die vorliegende Broschüre gibt Ihnen einen Überblick über die in Gärten vorkommenden Arten und deren Lebensweisen. Sie dient als Hilfe, diese Arten unterscheiden und erkennen zu können. Sie beinhaltet zahlreiche Tipps und Tricks wie harmlose Arten und Nützlinge gefördert und weniger erwünschte Arten auf sanfte Art und Weise ferngehalten werden können.



Landeshauptmann
Mag. Thomas Stelzer



Landeshauptmann-Stellvertreter
Dr. Manfred Haimbuchner



Leiter der Abteilung Naturschutz
Ing. Gerald Neubacher

WAS SIND KLEINSÄUGER?

Als Kleinsäuger werden Nagetiere, Spitzmäuse und Igel bezeichnet, welche höchstens ein Kilogramm wiegen.

Sie besiedeln eine Vielzahl von Lebensräumen und erbringen für ihre geringe Körpergröße erstaunliche Leistungen. Im Ökosystem stellen Kleinsäuger eine Schlüsselrolle dar. Sie bilden nicht nur die Nahrungsgrundlage für andere Säugetiere und Vögel, sondern verzehren wirbellose Tiere. Kleinsäuger gestalten

zudem Lebensräume für eine Vielzahl von Insekten wie Hummeln und Wespen. Mit dem Sammeln von Samen und dem Durchwühlen der Erde fördern sie die Verbreitung und das Wachstum vieler Pflanzenarten. Kleinsäugerarten können aber für den Menschen und seine Bemühungen auch unerwünschte Verhaltensweisen haben. Sie dringen bei kalter Witterung in Gebäude ein oder nutzen das Angebot von Speisekammern und Feldern.

Erkundungsfreude und Lernfähigkeit ermöglichen der Waldmaus unsere Gärten als Lebensraum zu nutzen.



KLEINSÄUGER UND MENSCHEN

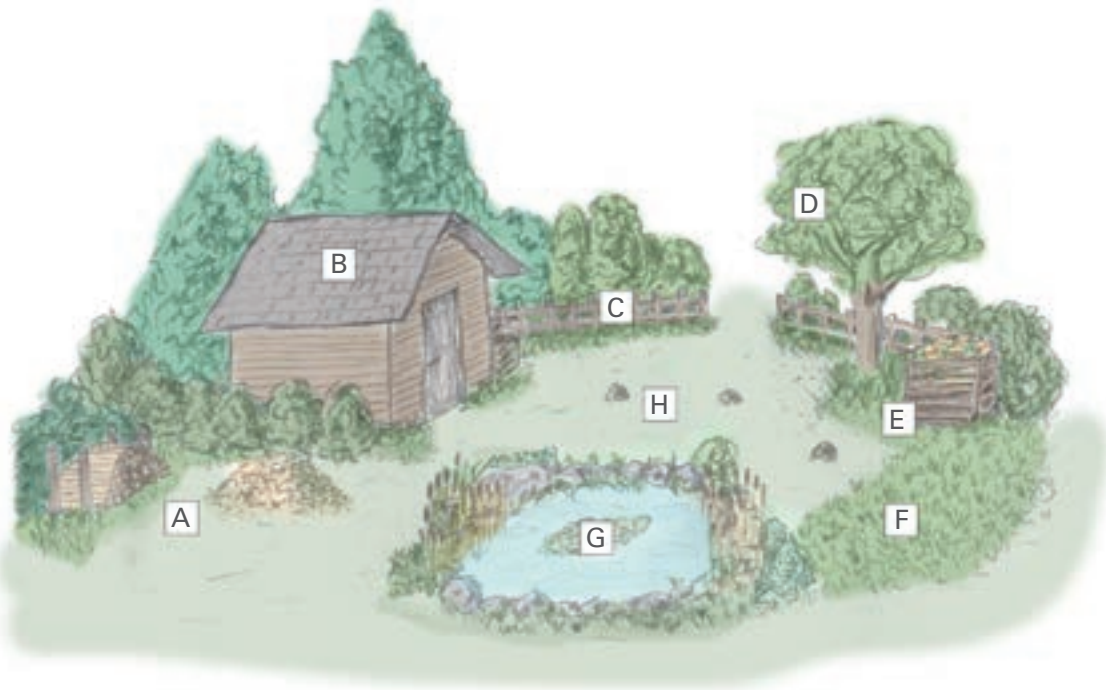


Kleinsäuger und Menschen verbindet eine lange gemeinsame Geschichte. Durch Ackerbau und Vorratslagerung schuf der Mensch zusätzliche und leicht verfügbare Nahrungsquellen, die bald auch von vielen Kleinsäugetern genutzt wurden. Um die eigene Ernte zu sichern, werden die Tiere bis heute als Schädlinge in der Landwirtschaft bekämpft und durch immer effizientere Methoden vom Ertrag ferngehalten. Die Verfolgung hat ihren Preis: Ehemals häufige Arten wie Zwergmäuse und Hausmäuse sind in Oberösterreich selten geworden, die Hausratte ist vom Aussterben bedroht.



Ehemals häufig – heute selten: die Zwergmaus

WELCHE KLEINSÄUGER BESUCHEN MEINEN GARTEN?



A = Holz-, Ast- und Laubhaufen

B = Gebäude

C = Hecke

D = Baum

E = Kompost

F = Rasen

G = Teichufer

H = unter der Erde

ART	bewohnt...	Erkennungsmerkmal
Siebenschläfer (<i>Glis glis</i>)	B, D	Grau mit buschigem Schwanz
Eichhörnchen (<i>Sciurus vulgaris</i>)	D	Rot bis schwarzes Fell
Rötelmaus (<i>Myodes glareolus</i>)	A, C	Kupferroter Farbstich
Feldmaus (<i>Microtus arvalis</i>)	F, H	Gedrungener Körperbau mit auffallend kurzem Schwanz
Schermaus (<i>Arvicola terrestris</i>)	F, G, H	Große und kräftige Wühlmaus mit dunklem Fell
Wanderratte (<i>Rattus norvegicus</i>)	A, B, C, E, G	Groß mit langem, nacktem Schwanz
Hausmaus (<i>Mus musculus</i>)	A, B, C	Graziler Körperbau, gelbliche Bauchunterseite
Waldmaus (<i>Apodemus sylvaticus</i>)	A, B, C	Graziler Körperbau, weißer Bauch mit gelbem Kehlfleck
Waldspitzmaus (<i>Sorex araneus</i>)	A, C, E, G	Rote Zahnsippen, helle Flanken
Zwergspitzmaus (<i>S. minutus</i>)	A, C, E, G	Kleinste Spitzmaus, rote Zahnsippen
Feldspitzmaus (<i>Crociodura leucodon</i>)	A, C, E, F	Weiße Zahnsippen, deutliche Farbgrerze zwischen Rückenfell und weißem Bauch
Gartenspitzmaus (<i>C. suaveolens</i>)	A, C, E, F	Braun, weiße Zahnsippen und Wimpernhaare am Schwanz
Maulwurf (<i>Talpa europaea</i>)	F, H	Samtiges schwarzes Fell
Braunbrustigel (<i>Erinaceus europaeus</i>)	A, C, E	Braune Bauchseite
Weißbrustigel (<i>E. roumanicus</i>)	A, C, E	Weißer Brustfleck

EIN GARTENJAHR MIT KLEINSÄUGERN

FRÜHLING

In der Wärme der ersten Frühlingstage können unsere heimischen Kleinsäuger wieder bei der Nahrungssuche im Garten beobachtet werden.

Nach dem Erwachen aus dem Winterschlaf müssen Bilche (z.B. Siebenschläfer, Haselmaus) und Igel rasch die verbrauchten Fettreserven auffüllen. Sobald gute Nahrungsquellen und geeignete Reviere gefunden sind, beginnt die Partnersuche.



SOMMER

In geeigneten Verstecken wie Komposthaufen und Holzstapel werden die ersten Jungtiere geboren. Diese kommen nackt und blind zur Welt.

Nach nur einem Monat sind sie selbstständig und wandern auf der Suche nach eigenen Revieren ab.



HERBST

Ein Rascheln im Laub verrät nicht selten einen Kleinsäuger auf der Suche nach Früchten und Samen. In dieser Jahreszeit müssen die Jungtiere stark an Gewicht zunehmen, um den entbehrungsreichen Winter zu überstehen.





Die Populationsdichten sind jetzt am höchsten und so sind Kleinsäuger im Herbst häufig im Garten zu beobachten. Für Bilche und Igel beginnt der Winterschlaf in gut isolierten Verstecken.

WINTER

Die meisten Kleinsäuger sind auch in der kalten Jahreszeit aktiv. Samenfresser wie Eichhörnchen und Waldmäuse zehren von ihren im Herbst gesammelten Vorräten und nutzen auch gerne das Angebot bei Vogelfutterhäuschen.

Wühlmäuse legen unter der schützenden Schneedecke ausgedehnte Laufwege an und fressen Gräser und Wurzeln. Spitzmäuse und Maulwürfe müssen sich weiterhin täglich aufs Neue auf die Jagd nach Bodeninsekten begeben. Waldmaus, Hausmaus und Gartenspitzmaus sind jetzt besonders oft in menschlicher Nähe anzutreffen, sei es in Kellern, Gartenhäuschen oder Dachböden.

INTERESSANTE INFORMATION LIEFERN AUCH DIE SYMBOLE BEI DEN KLEINSÄUGERPORTRÄTS:

Lebensräume



Bäume und Sträucher



Gebäude



Hecken und Gebüsche



Komposthaufen



Wiese

Beobachtungstipp



Laute



Spuren



Tier

Ernährung



Insekten



Pflanzen

SIEBENSCHLÄFER

Ortstreuer Kobold



MERKMALE

- große Augen und große Ohren
- ausgezeichneter Kletterer, lebt in Bäumen
- graues Fell mit heller Unterseite, bis zu 160 g schwer
- buschiger Schwanz

BEOBACHTUNGS-TIPP

In der Dämmerung in Obstbäumen, seine Rufe sind weithin hörbar.



Obwohl weithin als Dachbodenbewohner bekannt, bevorzugt der Siebenschläfer nahrungsreiche Laubwälder mit gut deckender Strauchschicht als Lebensraum. Hier besitzt er bis zu sechs Nester in Baum- oder Felshöhlen. Er ist sehr ortstreu und sucht über mehrere Jahre dieselben Quartiere auf. Um der kalten und nahrungsarmen Jahreszeit zu trotzen, hält er von Oktober bis Mai in einem Erdbau Winterschlaf. Während dieser Zeit verliert der Siebenschläfer fast die Hälfte seines Gewichtes. Seine Ernährung variiert je nach Jahreszeit und besteht hauptsächlich aus pflanzlicher Kost.

Wie sein englischer Name „Edible Dormouse“ (= essbare Schlafmaus) schon vermuten lässt, gilt der Siebenschläfer mancherorts als Delikatesse und wird bis heute illegal gejagt.



EICHHÖRNCHEN

Fleißiger Kletterkünstler



MERKMALE

- große Augen und große Ohren
- variable Färbung von rot bis schwarz, wiegt bis 400 g
- buschiger Schwanz für geschicktes Klettern und Springen

BEOBACHTUNGS-TIPP

*Häufiger Gast beim
Vogelhäuschen*

Das erkundungsfreudige Eichhörnchen kann häufig im Garten beobachtet werden. Regelmäßig wird man dabei Zeuge seiner erstaunlichen Kletter- und Springfähigkeit. Sein kugeliges Nest (Kobel) befindet sich hoch oben in den Bäumen in der Nähe des Stammes.

Da es keinen Winterschlaf hält, versteckt es im Herbst Vorräte, von denen es bis zum Frühjahr zehrt. Eichhörnchen ernähren sich von Samen und Früchten sowie Knospen, Blüten und notfalls Baumrinden.

In Großbritannien und Italien gefährdet das aus Nordamerika stammende Grauhörnchen durch die Übertragung eines Pockenvirus die heimischen Eichhörnchen. In Deutschland, Österreich und der Schweiz ist bislang noch kein Vorkommen bekannt.

WÜHLMÄUSE

Knopffägige Erdbauprofis



MERKMALE

- kleine Augen und kurze Ohren
- walzenförmige Gestalt mit kurzem Schwanz
- ernähren sich überwiegend vegetarisch

BEOBACHTUNGS-TIPP

Baueingänge und oberflächliche Laufwege können im Grasfilz gefunden werden.



Die Feldmaus ist nicht nur auf Feldern, sondern auch in naturnahen Gärten und Parks anzutreffen.

Unter den Kleinsäugetieren sind Wühlmäuse die Erdbauexperten. Sie nutzen ihre weit verzweigten unterirdischen Gangsysteme zur Anlage ihrer Nester, zur Nahrungssuche und zum Schutz vor Beutegreifern. In ihrem unterirdischen Reich sind sie auch vor zu großer Kälte und Hitze geschützt. Schon an der Körperform kann man erkennen, dass es sich um eine Wühlmaus handelt: kurze Füße, kurze Ohren, kleine Augen, kurzer Schwanz und ein dichtes Fell. Optimale Voraussetzungen für Tiere, die einen großen Teil ihres Lebens unterirdisch oder im dichten Grasfilz verbringen.

Häufig als nur eine Art wahrgenommen, handelt es sich bei „der Wühlmaus“ vielmehr um eine artenreiche Unterfamilie.

In Oberösterreich sind sieben Arten beheimatet, drei davon (Rötelmaus, Feldmaus, Schermaus) können in unseren Gärten angetroffen werden.



An ihrer kupferroten Färbung ist die Rötelmaus gut zu erkennen.



Die Schermaus lebt fast ausschließlich unter der Erde.

RÖTELMAUS UND FELDMAUS

Die Rötelmaus kann oft an Vogelhäuschen beobachtet werden, im Dickicht von Ast- und Laubhaufen fühlt sie sich besonders wohl. Die Feldmaus bevorzugt Bereiche mit dichtem Gras. Während die Rötelmaus als einzige Wühlmaus gut klettert, ist die Feldmaus ausschließlich am Boden unterwegs.

BEOBSACHTUNGS-TIPP

Rötelmäuse verraten sich in der Dämmerung und Nacht oft durch Knuspergeräusche im Laub.

DIE SCHERMAUS

Die Schermaus ist nach dem Bisam die größte heimische Wühlmaus und kann ein Gewicht von bis zu 200 g erreichen. Durch ihre Körpergröße ist sie ein begehrtes Beutetier für Wiesel, Füchse, Marder und Katzen. In vielen unserer Gärten ist sie ein häufiger Gast, durch ihre Lebensweise kommt es aber zu Konflikten. Schermäuse graben ihre Gänge im Gegensatz zum Maulwurf mit den Zähnen und beißen dabei Wurzeln ab, wodurch die darüberliegende Vegetation Schaden nimmt. Ihre Ernährung besteht aus Samen, Früchten, grünen Pflanzenteilen und vor allem Knollen, Wurzeln und Zwiebeln.

RATTEN, HAUS- UND WALDMÄUSE

Erkundungsfreudige Gäste



MERKMALE

- große Augen und Ohren
- graziler Körperbau mit langem Schwanz
- lange Vibrissen (Tasthaare)

BEOBACHTUNGS-TIPP

Waldmäuse sind ein häufiger Gast beim Vogelhäuschen.



Hausmaus

Die Wanderratte ist ausgesprochen anpassungsfähig. Besonders häufig ist sie in feuchten Biotopen in der Nähe von Gewässern zu finden. Im Siedlungsbereich kann sie gelegentlich in Lagerhallen, der Kanalisation und auf Bauernhöfen angetroffen werden. Hausmaus und Waldmaus dringen vor allem während der kalten Jahreszeit in Gebäude ein, wo sie Nahrung und Wärme suchen. Alle drei Arten besitzen ein ausgeprägtes Sozialverhalten mit reichem Lautinventar. Sie sind zudem ausgezeichnete Kletterer und verfügen über einen ausgeprägten Geruchs- und Gehörsinn.

Im Gegensatz zur Wanderratte gilt die Hausratte als vom Aussterben bedroht. Grund für den starken Rückgang sind direkte Verfolgung und moderne Bauweise. Auch in Oberösterreich ist derzeit kein aktuelles Vorkommen mehr bekannt.



MAULWURF

Gedächtnisstarker Schaufelträger



MERKMALE

- schwarzes, samtig weiches Fell
- spitze Schnauze und sehr kleine Augen (1 mm)
- Vorderpfoten wie Grab-schaufeln geformt
- keine Ohrmuschel (nur Hautfalte)
- walzenförmige Gestalt mit kurzem Schwanz

BEOBACHTUNGS-TIPP

Die Erdhaufen des Maulwurfs sind hoch, rund und kegelförmig.

Das ausgedehnte Tunnelsystem des Maulwurfs dient vorwiegend einem Zweck: der Jagd. Gelangen Regenwürmer und Insekten in seine Gänge, nimmt er deren Bewegungen wahr und erbeutet sie. Zur Orientierung in ständiger Dunkelheit nutzt er seinen Tast- und Geruchssinn sowie sein gutes räumliches Gedächtnis.

Neben Jagdgängen legt der Maulwurf eine zentrale Kammer für sein Nest an. Auf Flächen mit eingeschränkter Grabmöglichkeit oder Überflutungsgefahr sind diese unter auffallend großen Hügeln, den Maulwurfburgen, zu finden.

Das samtig weiche Fell des Maulwurfs ist mit 200 Haaren pro mm² sehr dicht und besteht ausschließlich aus Wollhaaren. Eine Besonderheit unter den Säugetieren ist zudem die fehlende Streichrichtung der Haare.

SPITZMÄUSE

Wölfe im Mäusepelz



MERKMALE

- geringe Körpergröße mit 2–20 g Gewicht
- spitze Schnauze
- kleine Augen und Ohren
- dichtes, kurzes Fell

BEOBACHTUNGS-TIPP

Zwitschernde Laute in der Laubschicht in der Dämmerung



Die Waldspitzmaus ist in naturnahen Gärten mit hochwüchsigem Rasen anzutreffen.



Kaum ein Insektenpanzer widersteht den Zähnen einer Spitzmaus.

Aufgrund ihres hohen Stoffwechsels müssen Spitzmäuse alle zwei bis drei Stunden Nahrung zu sich nehmen, um nicht zu verhungern. Tag und Nacht durchstöbern sie die Laubstreu nach Asseln, Weberknechten, Spinnen, Insekten, Schnecken und Regenwürmern.

Sie verharren meist nur, um mit ihrem Rüssel Nahrungstiere zu wittern. Ihre Nester aus Gras, Moos und Laub legen sie in Komposthaufen oder in geschützten Spalten (z.B. zwischen Holzstapel) an. Nur wenige Tiere überleben den kräftezehrenden Winter, sodass ihre durch-



Die Zwergspitzmaus ist Europas kleinstes Säugetier nördlich der Alpen.

schnittliche Lebenserwartung selten über einem Jahr liegt.

WALD- UND ZWERGSPITZMAUS

Beide Arten bewohnen feuchtkühle Lebensräume mit dichtem Pflanzenbewuchs. Sie sind in naturnahen, gut strukturierten Gärten mit Hecken und hochwüchsigem Rasen zu finden.

Die geringe Körpergröße bedingt einen hohen Energiebedarf. Sie fressen täglich das 1,25-fache ihres Gewichtes, das entspricht mehr als 250 Beutetieren (u.a. Käfer, Milben und Asseln). Dafür sind ihre Zähne durch Eiseneinlagerungen besonders abriebfest. Die roten Zahnspitzen sind Erkennungsmerkmal und namensgebend für die Gattung (Eigentliche Rotzahnspitzmäuse).



Die Feldspitzmaus ist wie andere Spitzmäuse vom Insektensterben betroffen.

GARTEN- UND FELDSPITZMAUS

Im Vergleich zu Wald- und Zwergspitzmaus bewohnen diese beide Arten trockenere Lebensräume. In den Gärten zählen Trockenmauern, Komposthaufen und Gewächshäuser zu ihren bevorzugten Aufenthaltsorten.

Sie können anhand ihrer weißen Zahnschmelzen (namensgebend für die Gattung Weißzahnschmelzspitzmäuse) und den langen Borsten am Schwanz gut erkannt werden.

Katzen empfinden den moschusartigen Geruch und strengen Geschmack der Spitzmäuse vermutlich als unangenehm und lassen erbeutete Tiere deshalb liegen.

IGEL

Stachelige Insektenjäger



MERKMALE

- bis zu 8.500 Stacheln
- spitze Schnauze und kurzer Schwanz
- Bauchfärbung verrät die Art: Weißbrustigel (weißer Bauchfleck) oder Braunbrustigel (einheitlich braun)

BEOBACHTUNGS-TIPP

In der Dämmerung und der Nacht macht er sich durch schmatzende Geräusche bemerkbar.



Weißbrustigel

Bei seinen ausgedehnten Wanderungen, in denen er pro Nacht oft mehrere Kilometer zurücklegt, besucht der Igel häufig unsere Gärten. Mit seinem schlechten Sehsinn kann er kaum Farben wahrnehmen. Da dieser in der Nacht und im dichten Unterholz ohnehin wenig hilfreich ist, verlässt sich der Igel stärker auf seine anderen Sinne wie sein gut entwickeltes Gehör.

Ein sicheres, wärmeisolierendes Versteck ist für ihn überlebensnotwendig. In unseren Gärten legt er dieses in den Hecken oder in Komposthaufen an. Im Herbst frisst

er sich die notwendigen Fettreserven für den Winterschlaf an und kann dabei sein Gewicht fast verdoppeln.

Die Stacheln des Igels sind umgebildete Haare. Bei der Geburt besitzt ein Igel rund 100 weiche Stacheln, bei einem erwachsenen Tier sind es zwischen 6.000–8.500 spitze Stacheln aus Horn (Keratin).

KLEINSÄUGERFREUNDLICHE GARTENGESTALTUNG

Viele Kleinsäugerarten wie Spitzmäuse, Igel oder Maulwürfe können eine Bereicherung für den Garten sein, wenn man das möchte.

MIT DIESEN FÜNF TIPPS KÖNNEN SIE KLEINSÄUGER IN IHREM GARTEN UNTERSTÜTZEN:

1. Nicht mehr schneiden, mähen und aufräumen als notwendig. Nicht unter Hecken mähen und Grasränder entlang von Mauern stehen lassen.
2. Asthaufen, Brennholzstapel und Steinhaufen bieten Nestplätze und Verstecke.
3. Fruchttragende, einheimische Sträucher und Bäume als Nahrungsquelle fördern und Wasserstellen anbieten.
4. Komposthaufen sollten für Spitzmäuse zugänglich sein. In ihnen entwickeln sich viele Nahrungstiere wie Regenwürmer, Spinnen und Asseln, die auch der Igel gerne frisst.
5. Mögliche Todesfallen (z.B. stehende Eimer, Kellerschacht) für Kleinsäuger vermeiden und Ausstiegshilfen mit Holzbrettern anbieten.



WIE KANN ICH KLEINSÄUGER IN MEINEM GARTEN BEOBACHTEN?



Sie konnte nicht widerstehen – mit Sonnenblumenkerne angelockte Rötelmaus.

WANN?

Nur wenige Kleinsäuger sind tagaktiv (z.B. Eichhörnchen). Die meisten Arten verbringen den Tag in ihren schützenden Bauen bevor sie sich in der Dämmerung auf Nahrungssuche begeben (z.B. Igel). Nur bei schlechter Sicht durch Nebel oder Regen zeigen sich die kleinen Säugetiere auch am Tag. Für Hobby-Fotografen sind diese flinken Tiere somit eine echte Herausforderung.

WO?

Laufwege und Futterplätze von Kleinsäugern findet man meist in der Nähe von schutzbietenden Strukturen, z.B. bei Ast- oder Laubhaufen oder unter Sträuchern.

Im Winter suchen Kleinsäuger oft beim Vogelhäuschen nach fallengelassenen Samenkörnern. Für Eichhörnchen gibt es im Handel sogar spezielle Futterhäuschen. Igel suchen nachts gezielt Futterhöhlen von Hauskatzen auf.

WIE?

Oft verrät ein Rascheln im Laub die Anwesenheit eines Kleinsäugers. Hier lohnt es sich, die Stelle genau im Auge zu behalten. Auch andere akustische Signale helfen dem aufmerksamen Beobachter: Spitzmäuse lassen ein Zwitschern ertönen, der Ruf des Siebenschläfers ähnelt einem leichten Husten.

Rötelmäuse, Gelbhalsmäuse und Waldmäuse lassen sich mit Sonnenblumenkernen anlocken.

Ist man im Besitz einer Wildtierkamera, sollte diese gezielt auf Futterstellen gerichtet werden.

WAS TUN – WENN DIE MAUS IM HAUS IST?

Bei Anzeichen eines Kleinsäugers im Haus ist Panik meist unbegründet. Mit Hilfe von Lebendfallen können Mäuse relativ einfach wieder hinauskomplimentiert werden.

Dass oft aus hygienischen Gründen gehandelt werden muss und ein rasches Vorgehen sogar zu begrüßen ist, steht außer Frage. Nicht selten entpuppt sich die befürchtete Plage jedoch als einzelne Waldmaus auf der Suche nach einem warmen Winterquartier oder als Spitzmaus, die sich auf der Insektenjagd in den Keller verirrt hat.

Sind die Hausbesucher bereits in der Überzahl, werden von Experten begleitete Maßnahmen notwendig.

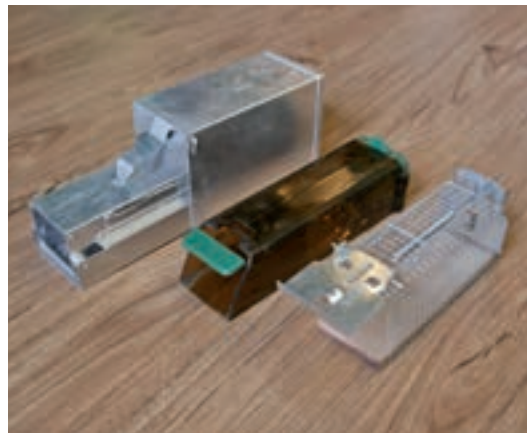
EINFANGEN MIT LEBENDFALLEN

Als Alternative zu Schlagfallen erfreuen sich Lebendfallen zunehmender Beliebtheit. Wichtig ist die regelmäßige Kontrolle (zumindest am Morgen und Abend). Auch eine ausreichende Menge an Nahrung inkl. einem Karotten- oder Apfelstück für Feuchtigkeit sollte bereitgestellt werden.

An kalten Standorten bitte auch auf Nestmaterial zur Wärmeisolation achten. Hier kann man z.B. Heu oder Küchenpapier verwenden.

Das Tier sollte nach dem Fang an einer geschützten Stelle (z.B. Holzhaufen oder Hecke) in möglichst weiter Entfernung freigelassen werden.

Diese Kastenfallen (Gitterfalle, Trip-Trap, Longworth) eignen sich als kleinsäugerfreundliche Alternative zu Schlagfallen.



TIPPS BEI MÄUSEN IM HAUS

UMGANG MIT KLEINSÄUGERN

Wie bei allen freilebenden Tieren ist bei einem direkten Kontakt besonders auf die Hygiene zu achten. Kleinsäuger sollten nicht mit bloßen Händen angegriffen werden und auch beim Umgang mit verlassenen Nestern ist Achtsamkeit geboten.

*Unwiderstehlich für Hausmäuse und Ratten:
Frei zugängliches Gemüse im Keller.*



GIFT VERMEIDEN

Ratten entwickeln durch spontane Mutationen Resistenzgene. Um die Wirksamkeit von Rattengiften aufrecht zu erhalten, werden diese daher von den Herstellern stets höher dosiert und stellen folglich auch eine Gefahr für Haustiere dar.

VORBEUGEN ERSPART SPÄTERE KONFLIKTE

Das Verschließen von Hohlräumen, Löchern und Spalten sowie der Einbau von Gittern setzt deutliche Grenzen. Entscheidend ist es, den Zugang zu Lebensmitteln und Futterresten zu unterbinden und Räume allgemein sauber zu halten.

*Maus ist nicht gleich Maus –
Am wichtigsten ist es, die jeweilige
Art gut zu kennen, das erleichtert
sowohl den Kleinsäugerschutz als
auch die Abwehr.*

WAS TUN – WENN EIN SIEBENSCHLÄFER BEI MIR EINGEZOGEN IST?

VERGRÄMEN

Die Tiere sind geruchsempfindlich und können durch intensive Düfte oft vergrämt werden. Als Hausmittel gelten: Räucherstäbchen, ätherische Öle (z.B. Eukalyptus), Essig, starkriechende Putzmittel oder Katzenabwehr-Sprays. Geräte zur akustischen Vergrämung erweisen sich hingegen oft als wirkungslos.

AUSSPERREN

Die Tiere verlassen nachts ihre Behausung. Kann der Siebenschläfer nicht vergrämt werden, so können während dieser Zeit alle Zugänge verschlossen werden. Es bleibt jedoch die Gefahr, dass Tiere versehentlich eingesperrt werden.

FANGEN UND FREILASSEN

Eine sichere, aber aufwändige Methode ist ein Lebendfang mit professioneller Hilfe. Dies stellt für den Siebenschläfer einen erheblichen Eingriff dar und sollte nur unternommen werden, wenn andere Methoden erfolglos bleiben. Um eine Rückkehr zu verhindern, muss das gefangene Tier an einen mehrere Kilometer entfernten



Ort verbracht werden. Laubwaldränder mit guter Deckung und vielen fruchtbetragenden Sträuchern und Standorte mit bekannten Siebenschläfervorkommen sind besonders geeignet.

PRÄVENTION

Am wichtigsten ist das Verschließen aller möglichen Zugänge mit Gittern (Maschenweite maximal fünf Millimeter). Auch die Entfernung von direkt an das Haus reichenden Ästen ist empfehlenswert.

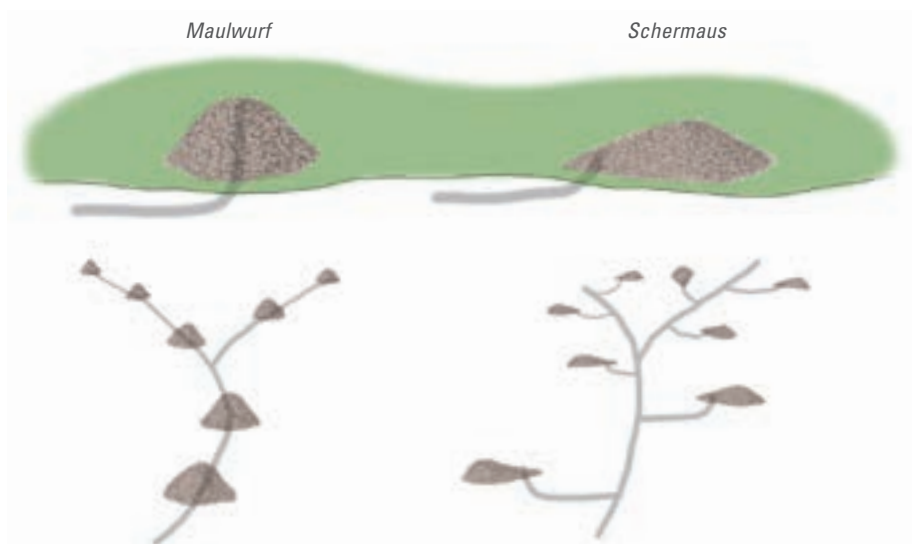
WAS TUN - WENN SCHERHAUFEN IN MEINEM RASEN SIND?

Sowohl die Schermaus als auch der Maulwurf bewirken im Rahmen ihrer Grabtätigkeit die Bildung großer Erdhaufen auf der Wiese und im Rasen. Die Unterscheidung, von wem der Haufen stammt, ist nicht immer einfach.

Während Wühlmäuse vorwiegend Pflanzen fressen, ernährt sich der Maulwurf ausschließlich von tierischer Kost. Neben

der Jagd nach Insekten verbessert er mit weitläufigen Tunneln die Bodenqualität merklich. Auch Spitzmäuse und andere Kleintiere nutzen die ausgedehnten Gangsysteme als Quartier.

Wühlmäuse mit Gas, Gift und anderen tödlichen Mitteln zu bekämpfen, ist somit nicht empfehlenswert, da nicht nur Schermäuse, sondern auch Nützlinge getötet werden.



Ob es sich um eine Schermaus oder einen Maulwurf handelt, verrät die Anordnung der Haufen und die Lage des Ganges.

TIPPS BEI SCHERHAUFEN IM RASEN

VERGRÄMUNG

Schallsysteme zur Vergrämung von Kleinsäugern im Garten sind beliebt, über ihre Wirksamkeit gibt es aber unterschiedliche Berichte.

Auch tritt bei dauerhaft gleichen Frequenzmustern ein Gewöhnungseffekt ein. Dies gilt ebenfalls für überirdische Systeme, bei welchen zudem von einer starken Störung der übrigen Wild- und Haustiere in der Umgebung ausgegangen werden kann.

VIELFALT IM GARTEN

In einem strukturreichen Garten mit Hecken, Hochgrasstreifen, Asthaufen und Steinmauern finden nicht nur Kleinsäuger wie Igel und Spitzmaus einen Lebensraum, sondern auch Schlangen, Marder und andere Fressfeinde.

Diese jagen vor allem Wühlmäuse und halten die Mäusepopulation auf natürliche Weise klein.



Ein strukturreicher Garten schafft nicht nur Lebensräume für Kleinsäuger, auch potentielle Fressfeinde wie das Mauswiesel fühlen sich hier wohl.

WAS TUN – WENN MEINE KATZE MÄUSE BRINGT?

Damit das Mäuseopfer nicht umsonst war, können Sie helfen, mehr über die Verbreitung kleiner Säugetiere in Erfahrung zu bringen.

Denn auch wenn auf den ersten Blick jede „Maus“ gleich aussieht, gibt es in Oberösterreich 30 Arten, darunter ausgesprochen seltene wie die Birkenmaus oder der Baumschläfer. Mit einer Meldung inklusive Foto können Sie die naturkundliche Erfassung auf folgenden Online-Plattformen unterstützen:

- naturbeobachtung.at
- kleinsaeuger.at

Das ganze Tier (inklusive Schwanz) sollte möglichst von mehreren Seiten fotografiert werden. Hilfreich ist es, auch eine Größenreferenz, z.B. eine Euro-Münze, auf dem Foto mitabzubilden.

Weiters können Totfunde in einer verschlossenen Verpackung ohne hygienische Bedenken tiefgefroren und bei passender Gelegenheit im Biologiezentrum Linz abgegeben werden. Beim Einsammeln den direkten Hautkontakt vermeiden, die Angabe von Kontaktdaten sowie das Funddatum und den Fundort bitte nicht vergessen.



RECHTLICHES

Für alle freilebenden, nicht jagdbaren Tiere gilt in Oberösterreich ein allgemeiner Schutz gemäß § 26 Abs. 2 Oö. Natur- und Landschaftsschutzgesetz 2001, d.h. sie dürfen nicht ohne besonderen Grund beunruhigt, verfolgt oder vernichtet werden (gilt z. B. für Eichhörnchen, Siebenschläfer, Maulwurf, Rötelmaus und Feldmaus).

Zu den besonders geschützten Tierarten zählen die Kleinsäuger Braun- und Weißbrustigel, Spitzmäuse, Gartenschläfer, Baumschläfer, Birkenmaus und Haselmaus.

Diese dürfen nicht verfolgt, beunruhigt, gefangen, befördert, gehalten oder getötet werden. Der Verkauf, das Halten für den Verkauf und das Anbieten zum Verkauf dieser Tiere ist unabhängig von deren Alter, Zustand oder Entwicklungsform verboten. Dies gilt auch für erkennbare Teile oder aus diesen Tieren gewonnene Erzeugnisse.

Das Zerstören oder Verändern ihrer Nester, Schlafplätze und Baue ist verboten.

Zum Schutz der Lebensräume von Igel, Spitzmaus, Birken- und Haselmaus ist das Schlägern, auf Stock setzen oder Abbrennen von Busch- und Gehölzgruppen sowie von Heckenzügen in der Zeit von 1. April bis 30. September verboten.

Bei der Bezirksverwaltungsbehörde kann im Einzelfall eine Ausnahmegewilligung beantragt werden.

Informationen zum Datenschutz finden Sie unter:

<https://www.land-oberoesterreich.gv.at/datenschutz>



LAND
OBERÖSTERREICH

Weitere Publikationen der Abteilung Naturschutz:



**Weitere Infos zu Naturschutz-Projekten
finden Sie auf unserer Website:**

www.land-oberoesterreich.gv.at/thema/naturschutz



Naturschutz
Landesregierung
Oberösterreich

AMT DER OÖ. LANDESREGIERUNG

Direktion für Landesplanung, wirtschaftliche und ländliche Entwicklung
Abteilung Naturschutz, LDZ, 4021 Linz, Bahnhofplatz 1
(+43 732) 7720-11871, n.post@ooe.gv.at

www.land-oberoesterreich.gv.at

FOTOS:

© apodemus – Privates Institut für Wildtierbiologie: Titelfoto zwei Waldmäuse; Wanderratte, Igel, junge Waldmäuse, Gelbhalsmaus im Laub, Eichhörnchen beim Futterhaus, Waldmaus im Schnee, Zeichnung Kleinsäuger Garten, Siebenschläfer, Eichhörnchen, Feldmaus, Rötelmaus, Hausmaus, Maulwurf, Waldspitzmaus, Zwergspitzmaus Unterkiefer, Zwergspitzmaus, Weißbrustigel, Laub, Heimische Sträucher, Asthaufen, Rötelmaus mit Sonnenblumenkern, drei Lebendfallen, Hausmaus mit Gemüse, Siebenschläfer, Zeichnung Erdhaufen, Icon – Lebensräume, Beobachtungstipp, Ernährung © Waldspitzmaus historisch, https://archive.org/details/gri_33125012648057/page/n885
© Milos Andera: Schermaus, Feldspitzmaus © Libor Sejna: Mauswiesel © Stephan Weigl: Katze mit Maus

IMPRESSUM:

Medieninhaber und Herausgeber: Amt der Oö. Landesregierung, Abteilung Naturschutz / Für den Inhalt verantwortlich im Sinne des Mediengesetzes: Ing. Gerald Neubacher / Text und fachliche Bearbeitung: apodemus – Privates Institut für Wildtierbiologie, apodemus.at, office@apodemus.at; Michael Strauch / Redaktion: Andrea Dumphart / Layout und Reinzeichnung: so...so+co, Daniela Máté, daniela.mate@tmo.at / Druck: BTS, Engerwitzdorf März 2019

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Publikationen der Oberösterreichischen Naturschutzabteilung](#)

Jahr/Year: 2019

Band/Volume: [6](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Kleinsäuger in meinem Garten 1-26](#)